

3.2 Struktur der Erwerbspersonen

Vertiefende Einsichten zur Erwerbsbeteiligung von Frauen und Männern lassen sich durch eine Strukturanalyse der Erwerbspersonen gewinnen. Betrachtet man in diesem Kontext zunächst die altersspezifische Entwicklung der Erwerbsquoten, dann ist festzustellen, dass diese bei den 15- bis unter 65-jährigen Frauen in der Zeit von 1991 bis 2001 um 4 Prozentpunkte und bei gleichaltrigen Männern um 6 Prozentpunkte zurückging. Besonders starke Einbrüche der Erwerbsquote waren sowohl bei Frauen als auch Männern in der Altersgruppe der 15- bis unter 20-jährigen zu verzeichnen, wo die Erwerbsquote um jeweils annähernd 22 Prozentpunkte fiel, bei Frauen auf 27,9 Prozent, bei Männern auf 35,2 Prozent. Gegenüber Männern, die in der Altersgruppe der 20 bis unter 25jährigen von 1991 bis 2001 lediglich einen Rückgang der Erwerbsquote um 4,1 Prozentpunkte verbuchten, fiel sie bei Frauen gleichen Alters erheblich stärker um knapp 14 Prozentpunkte. Ist der Hintergrund für diese Entwicklung in den jüngeren Altersgruppen zum einen in längeren Ausbildungszeiten zu sehen, so zum anderen auch darin, dass Jugendliche gegenwärtig mit größeren Problemen bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche konfrontiert sind, was insbesondere für junge Frauen zutrifft.

Eine gegenläufige Entwicklung ist in der Altersgruppe der 55- bis unter 60-jährigen zu erkennen: Hier stieg die Erwerbsquote – vor allem bedingt durch das Auslaufen der Vorruhestandsregelungen – sowohl bei Frauen als auch bei Männern erheblich an. Bei letzteren von 68,3 Prozent im Jahr 1991 auf 83,6 Prozent im Jahr 2001; bei Frauen noch deutlicher von 34,5 Prozent auf 79,1 Prozent.

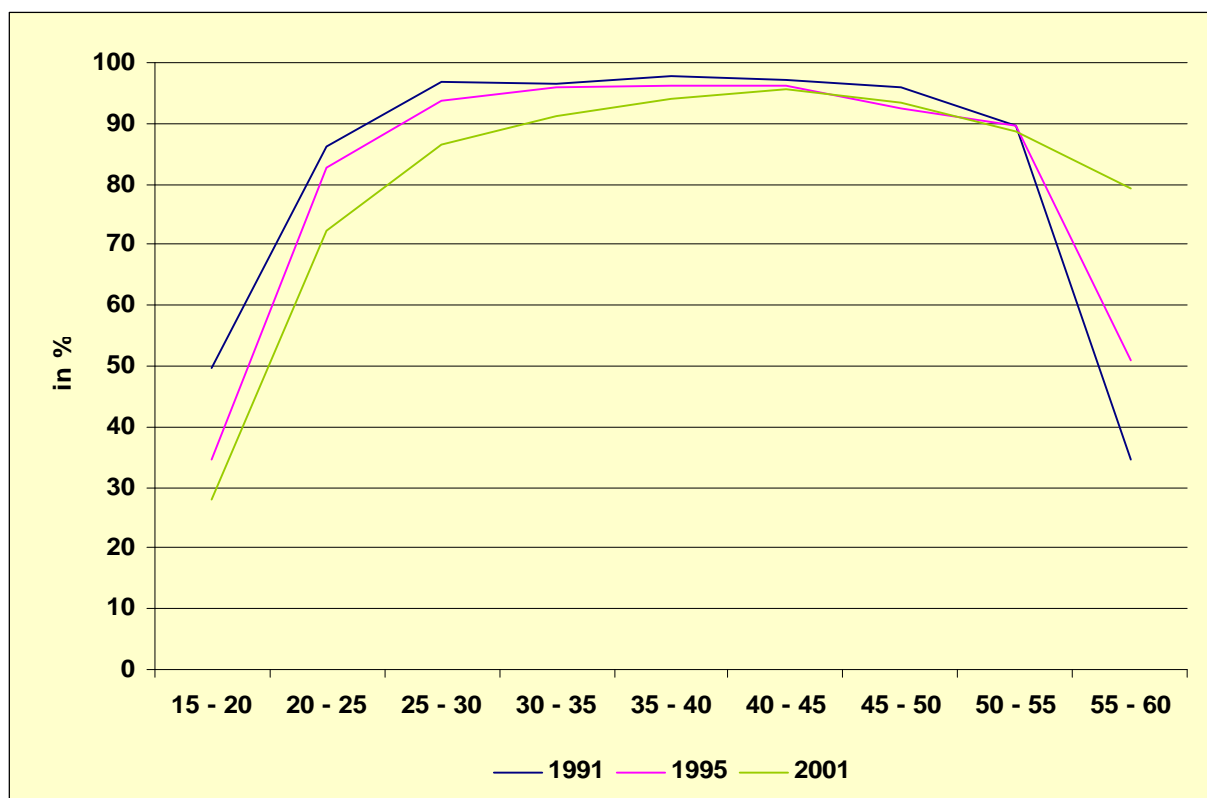
Tabelle 1: Erwerbsquoten nach Altersgruppen* April 2001

| Alter von ... bis unter ... Jahren | Erwerbsquote in % | | |
|------------------------------------|-------------------|-------------|-------------|
| | weiblich | männlich | gesamt |
| 15 – 20 | 27,9 | 35,2 | 31,7 |
| 20 – 25 | 72,2 | 85,2 | 79,7 |
| 25 – 30 | 86,6 | 92,4 | 89,7 |
| 30 – 35 | 91,1 | 97,3 | 94,3 |
| 35 – 40 | 94,1 | 97,7 | 96,0 |
| 40 – 45 | 95,5 | 97,7 | 96,6 |
| 45 – 50 | 93,5 | 94,9 | 94,2 |
| 50 – 55 | 88,8 | 91,9 | 90,4 |
| 55 – 60 | 79,1 | 83,6 | 81,3 |
| 15 – 65 | 72,4 | 79,1 | 75,9 |

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

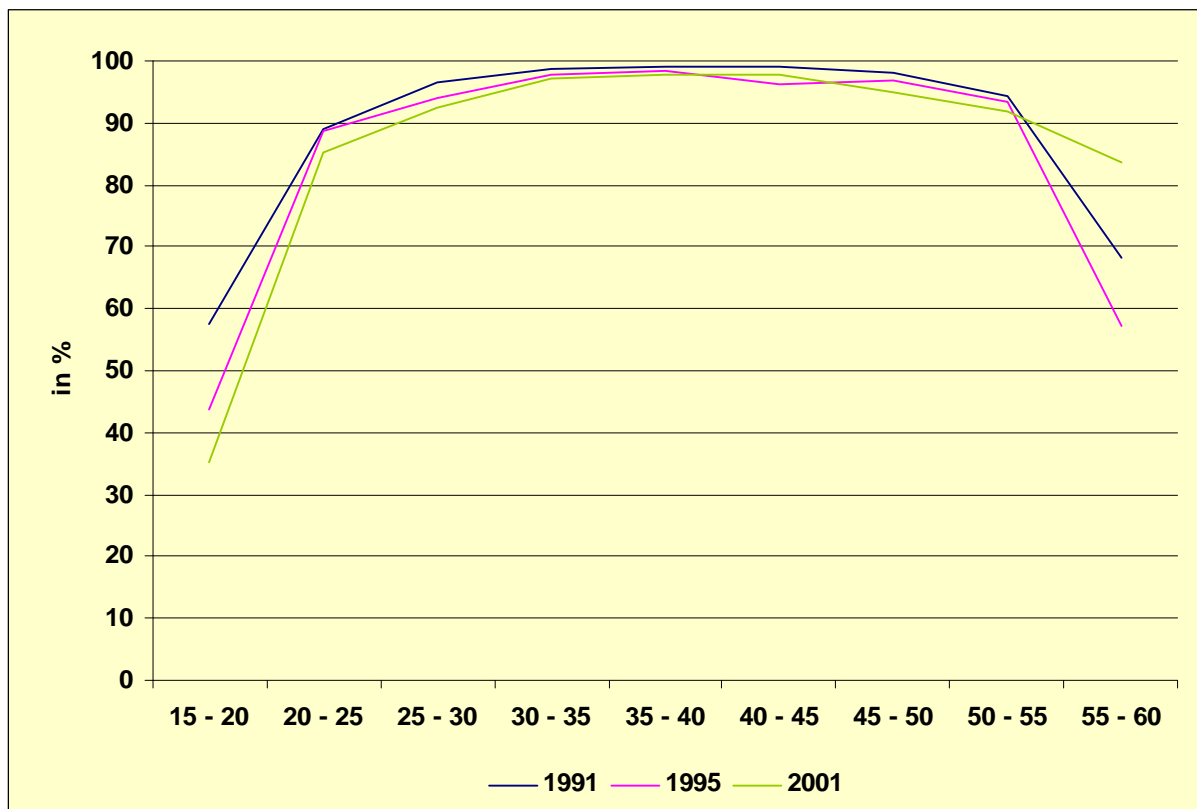
*Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung 15 Jahre und älter je Geschlecht und Altersgruppe

Diagramm 1: Erwerbsquoten von Frauen nach Altersgruppen 1991, 1995, 2001



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Mikrozensus)

Diagramm 2: Erwerbsquoten von Männern nach Altersgruppen 1991, 1995, 2001



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Mikrozensus)

Die Analyse der Erwerbstätigen nach Altersgruppen liefert ein kongruentes Bild. Sind in allen Altersgruppen jeweils mehr Männer als Frauen erwerbstätig, so sind junge Frauen besonders in den Altersgruppen der 15- bis unter 20-jährigen sowie der 20- bis unter 25-jährigen unterrepräsentiert. Gegenüber jungen Männern machen sie in der erstgenannten Gruppe 42,1 Prozent und in der Gruppe der 20- bis unter 25-jährigen nur 39,5 Prozent aller Erwerbstätigen aus. Dies korrespondiert mit dem Fakt, dass gerade in den genannten Altersgruppen die höchsten negativen Wanderungssalden von Frauen zu verzeichnen sind.

Tabelle 2: Erwerbstätige nach Altersgruppen und Geschlecht, 2001

| Alter von ... bis unter ... Jahren | weiblich | | männlich | | gesamt | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|--------------|
| | 1.000 | % | 1.000 | % | 1.000 | % |
| 15 – 20 | 21,8 | 4,6 | 30,0 | 5,1 | 51,8 | 4,9 |
| 20 – 25 | 37,4 | 7,8 | 57,3 | 9,8 | 94,7 | 8,9 |
| 25 – 30 | 38,7 | 8,1 | 48,3 | 8,3 | 87,1 | 8,2 |
| 30 – 35 | 55,9 | 11,7 | 71,5 | 12,3 | 127,5 | 12,0 |
| 35 – 40 | 75,9 | 15,9 | 84,8 | 14,6 | 160,7 | 15,2 |
| 40 – 45 | 76,1 | 16,0 | 82,6 | 14,2 | 158,7 | 15,0 |
| 45 – 50 | 71,0 | 14,9 | 80,1 | 13,7 | 151,0 | 14,3 |
| 50 – 55 | 50,8 | 10,6 | 59,6 | 10,2 | 110,4 | 10,4 |
| 55 – 60 | 42,8 | 9,0 | 48,7 | 8,4 | 91,5 | 8,6 |
| 60 – 65 | (5,3) | 1,1 | 17,7 | 3,0 | 22,9 | 2,2 |
| 65 und mehr | / | / | / | / | / | / |
| Gesamt | 477,0 | 100,0 | 582,6 | 100,0 | 1.059,5 | 100,0 |

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und eigene Berechnungen

Nach der Stellung im Beruf sind ebenfalls deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern feststellbar. Während mehr als zwei Drittel aller Frauen im Angestelltenverhältnis erwerbstätig sind, trifft dies nur auf knapp ein Drittel aller Männer zu.

Tabelle 3: Erwerbstätige nach Stellung im Beruf, 2001

| Status | weiblich | | männlich | | gesamt | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|--------------|
| | 1.000 | % | 1.000 | % | 1.000 | % |
| Selbständige/mithelfende Fam.angehörige | 26,4 | 5,5 | 53,6 | 9,2 | 80,0 | 7,6 |
| Beamte | 11,6 | 2,4 | 34,3 | 5,9 | 46,0 | 4,3 |
| Angestellte | 332,4 | 69,7 | 190 | 32,6 | 522,5 | 49,3 |
| ArbeiterInnen | 106,5 | 22,3 | 304,6 | 52,3 | 411,1 | 38,8 |
| Gesamt | 477,0 | 100,0 | 582,6 | 100,0 | 1.059,5 | 100,0 |

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und eigene Berechnungen

Demgegenüber sind mehr als die Hälfte aller Männer als Arbeiter tätig, während nur ca. ein Fünftel aller Frauen diesen Beschäftigungsstatus aufweist¹. Auffällig ist zudem der jeweils annähernd doppelt so hohe Anteil von Männern in der Gruppe der BeamtInnen und Selbständigen. Nicht zuletzt in Bezug auf die Förderung der Selbständigkeit, deren Bedeutung als Beschäftigungsalternative immer wieder hervorgehoben wird, sollten vor dem Hintergrund der dargestellten Zahlen bereits umfangreich vorhandene Erkenntnisse zu geschlechtsspezifischen Besonderheiten im Gründungsverhalten von Frauen und Männern stärker praxiswirksam genutzt werden.

Auch der transformationsbedingte Wandel der Wirtschaftsstruktur Sachsen-Anhalts zeigt deutliche Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit von Frauen und Männern, insbesondere durch die Verlagerung der Wirtschaftstätigkeit von Branchen im produzierenden Bereich hin zum Dienstleistungssektor.

Tabelle 4: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen (Zeitraum 1991 – 2001)

| Jahr | Erwerbstätige insgesamt | davon | | | |
|-------------------------|-------------------------|-------------------------------------|------------------------|---------------------------------|---------------------------|
| | | Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei | Produzierendes Gewerbe | Handel, Gastgewerbe und Verkehr | sonstige Dienstleistungen |
| weiblich (1.000) | | | | | |
| April 1991 | 647,0 | 42,0 | 187,5 | 130,1 | 287,5 |
| April 1993 | 514,4 | 18,7 | 95,7 | 112,4 | 287,7 |
| April 1995 | 520,5 | 22,9 | 92,1 | 130,1 | 275,4 |
| April 1997 | 494,5 | 18,4 | 70,2 | 130,7 | 275,1 |
| April 1998 | 491,9 | 13,4 | 64,0 | 129,9 | 284,6 |
| April 1999 | 482,8 | 17,5 | 56,4 | 131,3 | 277,6 |
| April 2000 | 474,4 | 16,4 | 57,6 | 131,3 | 269,1 |
| April 2001 | 477,0 | 14,9 | 55,2 | 127,9 | 278,9 |
| männlich (1.000) | | | | | |
| April 1991 | 735,2 | 69,5 | 419,7 | 106,6 | 139,4 |
| April 1993 | 642,8 | 33,3 | 348,4 | 109,1 | 152,0 |
| April 1995 | 657,7 | 31,3 | 355,3 | 126,2 | 144,9 |
| April 1997 | 610,8 | 29,4 | 305,1 | 113,7 | 162,5 |
| April 1998 | 606,3 | 26,7 | 292,3 | 117,5 | 169,8 |
| April 1999 | 605,9 | 27,5 | 291,8 | 124,0 | 162,6 |
| April 2000 | 589,7 | 27,3 | 281,2 | 118,2 | 162,9 |
| April 2001 | 582,6 | 26,0 | 264,1 | 115,6 | 176,9 |
| gesamt (1.000) | | | | | |
| April 1991 | 1.382,3 | 111,4 | 607,2 | 236,7 | 427,0 |
| April 1993 | 1.157,2 | 52,0 | 444,1 | 221,5 | 439,6 |
| April 1995 | 1.178,3 | 54,2 | 447,4 | 256,3 | 420,4 |
| April 1997 | 1.105,2 | 47,8 | 375,3 | 244,4 | 437,7 |
| April 1998 | 1.098,2 | 40,1 | 356,3 | 247,4 | 454,4 |
| April 1999 | 1.088,7 | 45,0 | 348,2 | 255,3 | 440,1 |
| April 2000 | 1.064,1 | 43,7 | 338,8 | 249,6 | 432,0 |
| April 2001 | 1.059,5 | 41,0 | 319,3 | 243,4 | 455,8 |

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

¹ Aus diesen Unterschieden im Beschäftigungsstatus von Frauen und Männern kann dabei nicht unmittelbar auf Einkommensunterschiede geschlossen werden.

War im Zeitraum von 1991 bis 2001 der zahlenmäßig größte Rückgang der Erwerbstätigkeit mit ca. 288.000 Beschäftigten im produzierenden Gewerbe zu verbuchen (ein Rückgang um ca. 47 Prozent), so verringerte sich in diesem Bereich der Frauenanteil um ca. 70 Prozent von 187.500 auf 55.200 Personen, bei Männern um ca. 37 Prozent von 419.700 auf 264.100 Erwerbstätige. Vom Wachstum im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie bei den „sonstigen Dienstleistungen“ profitierten – trotz eines noch jeweils höheren Frauenanteils – vorrangig die Männer. So ging die Zahl der weiblichen Beschäftigten in den Branchen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ seit 1991 um ca. 2 Prozent zurück, während sich die Zahl erwerbstätiger Männer im gleichen Zeitraum um ca. 8 Prozent erhöhte. Eine Entwicklung, die im Bereich der „sonstigen Dienstleistungen“ noch stärker zum Tragen kam. Hier verringerte sich die Zahl der weiblichen Erwerbstätigen seit 1991 um 3 Prozent, während die Zahl der Männer um knapp 27 Prozent stieg. Der in dieser Form zu verzeichnende Verdrängungswettbewerb führte dabei nicht nur zu einer quantitativen Verringerung der Zahl weiblicher Erwerbstätiger in klassischen Zweigen der „Frauenbeschäftigung“, sondern auch zu einer geschlechtsspezifischen Veränderung in der Besetzung von Führungspositionen zu Lasten von Frauen (nicht selten bei gleicher Qualifikation) sowie damit verbundenen relativen Einkommensverlusten.

Tabelle 5: Erwerbstätige nach Wirtschaftsunterbereichen, 2001

| Wirtschaftsunterbereiche* | weiblich | | männlich | | gesamt | |
|---|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|--------------|
| | 1.000 | % | 1.000 | % | 1.000 | % |
| Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei | 14,9 | 3,1 | 26,0 | 4,5 | 41,0 | 3,9 |
| Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe | 38,5 | 8,1 | 132,9 | 22,8 | 171,4 | 16,2 |
| Energie und Wasserversorgung | / | / | (6,9) | (1,2) | (9,0) | 0,9 |
| Baugewerbe | 14,8 | 3,1 | 124,2 | 21,3 | 139,0 | 13,1 |
| Handel und Gastgewerbe | 107,4 | 22,5 | 67,3 | 11,6 | 174,6 | 16,4 |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung | 20,5 | 4,3 | 48,3 | 8,3 | 68,8 | 6,5 |
| Kredit- und Versicherungsgewerbe | 13,4 | 2,8 | (8,1) | (1,4) | 21,5 | 2,0 |
| Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen | 26,0 | 5,5 | 25,8 | 4,4 | 51,8 | 4,9 |
| Öffentliche Verwaltung u.ä. | 57,4 | 12,0 | 60,7 | 10,4 | 118,1 | 11,2 |
| Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung) | 182,1 | 38,2 | 82,3 | 14,1 | 264,4 | 24,9 |
| Gesamt | 477,0 | 100,0 | 582,6 | 100,0 | 1.059,5 | 100,0 |

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Ergebnis des Mikrozensus) und eigene Berechnungen

*Klassifizierung der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Tiefengliederung für den Mikrozensus

Der seit 1991 zu verzeichnende Rückgang der Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben wird neben der gegenüber Männern stärkeren Verringerung der Erwerbstätigenzahl auch am Umfang der geleisteten Wochenarbeitsstunden erkennbar. Waren 1991 noch 78,3 Prozent aller erwerbstätigen Frauen 40 und mehr Stunden pro Wo-

che tätig (Männer: 96,6 Prozent), so sanken diese Anteile bis zum Jahr 2001 auf 57,1 Prozent bei Frauen und 81,6 Prozent bei Männern.

Tabelle 6: Normalerweise je Woche geleistete Arbeitsstunden
in der 1. Erwerbstätigkeit 1991, 1995, 2001 (Angaben in Prozent)

| Wochenarbeitsstunden | weiblich | | | männlich | | |
|----------------------|----------|------|------|----------|------|------|
| | 1991 | 1995 | 2001 | 1991 | 1995 | 2001 |
| 1 bis 9 | 0,4 | 0,6 | 1,5 | 0,1 | 0,1 | 0,7 |
| 10 bis 20 | 3,2 | 5,1 | 8,1 | 0,6 | 0,4 | 1,7 |
| 21 bis 30 | 12,1 | 10,3 | 13,3 | 0,5 | 0,5 | 0,7 |
| 31 bis 35 | 4,1 | 4,7 | 6,7 | 0,3 | 1,0 | 2,2 |
| 36 bis 39 | 1,9 | 10,5 | 13,1 | 1,9 | 12,4 | 13,1 |
| 40 | 72,2 | 63,3 | 51,7 | 79,1 | 75,2 | 70,5 |
| 41 und mehr | 6,1 | 5,5 | 5,4 | 17,5 | 10,5 | 11,1 |
| | | | | | | |

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und eigene Berechnungen

Die Zahl der Vollbeschäftigten ging damit bei Frauen deutlich schneller zurück als bei Männern. Eine Teilzeitbeschäftigung, d.h. eine normalerweise geleistete Wochenarbeitszeit von unter 40 Stunden, wiesen im Jahr 2001 insgesamt 10 Prozent aller Erwerbstätigen auf, wobei dies in deutlich höherem Maß auf Frauen zutrif, von denen 43 Prozent teilzeitbeschäftigt waren im Unterschied zu Männern, die lediglich zu 18 Prozent einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen. Von den im Teilzeitbereich verstärkt zu beobachtenden Dequalifizierungsprozessen sowie Niedrigeinkommen sind demzufolge weibliche Erwerbstätige in weitaus größerem Umfang betroffen als Männer.

Tabelle 7: Erwerbstätige nach monatlichen Nettoeinkommen, Ergebnis des Mikrozensus 2001

| Monatliches Nettoeinkommen von ... bis ... unter EUR | weiblich | | männlich | | gesamt | |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|----------------|--------------|
| | 1.000 | % | 1.000 | % | 1.000 | % |
| unter 307 | 28,4 | 6,0 | 23,2 | 4,0 | 51,5 | 4,9 |
| 307 – 511 | 42,6 | 8,9 | 26,7 | 4,6 | 69,3 | 6,5 |
| 511 – 716 | 66,7 | 14,0 | 31,9 | 5,5 | 98,7 | 9,3 |
| 716 – 920 | 77,8 | 16,3 | 70,3 | 12,1 | 148,2 | 14,0 |
| 920 – 1.125 | 75,7 | 15,9 | 118 | 20,3 | 193,7 | 18,3 |
| 1.125 – 1.278 | 58,4 | 12,2 | 90,1 | 15,5 | 148,5 | 14,0 |
| 1.278 – 1.790 | 80,1 | 16,8 | 119,6 | 20,5 | 199,7 | 18,8 |
| 1.790 – 2.301 | 18,4 | 3,9 | 38,7 | 6,6 | 57,1 | 5,4 |
| 2.301 und mehr | 9,7 | 2,0 | 33,2 | 5,7 | 42,7 | 4,0 |
| ohne Angabe ¹ | 19,2 | 4,0 | 30,9 | 5,3 | 50,1 | 4,7 |
| | | | | | | |
| Gesamt | 477,0 | 100,0 | 582,6 | 100,0 | 1.059,5 | 100,0 |

¹ einschl. Erwerbstätige ohne Einkommen

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt und eigene Berechnungen

Zum Ausdruck kommt dies auch in den erzielten Einkommen Erwerbstätiger. Insgesamt bestritten im Jahr 2001 45 Prozent der Männer und 34 Prozent der Frauen ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbstätigkeit. Im Jahr 1991 waren dies noch 53 Prozent der männlichen und 42 Prozent der weiblichen Bevölkerung. Ein Blick auf die Einkommensgruppen unterstreicht, dass Frauen deutlich größere Probleme bei der Finanzierung ihres Lebensunterhalts aus Erwerbstätigkeit aufweisen als Männer: Je höher die Einkommensgruppe, desto geringer der Anteil der Frauen in dieser Gruppe.